

AK 12: Schlüsselkompetenzen für ein gelingendes Leben: Zu den Konzepten der Handlungsbefähigung benachteiligter junger Menschen

Wir wissen: Benachteiligung bedeutet weniger Chancen in sehr vielen Lebensbereichen. Es bedeutet aber nicht, überhaupt keine Chancen zu haben. Wer in der Jugendhilfe im Strafverfahren und in der Jugendstraffälligenhilfe junge Menschen in benachteiligten Lebenslagen begleitet, weiß, dass sich ihnen manchmal Gelegenheiten eröffnen, die zu ergreifen sie nicht in der Lage sind. Die Fähigkeit, eine Chance zu nutzen, ist nicht zu jedem Zeitpunkt im gleichen Ausmaß vorhanden, Chance und Fähigkeit scheinen zuweilen nicht zusammenzupassen. Trotz erhöhter Entwicklungsrisiken gelingt es jungen Menschen aber immer wieder, eine kompetente, leistungsfähige und stabile Persönlichkeit zu entwickeln. In jüngerer Zeit hat dieses Phänomen das Interesse entwicklungs- und gesundheitspsychologischer Forschung geweckt und wird unter dem Begriff „Resilienz“ lebhaft diskutiert. Man beschäftigt sich dabei vor allem mit der zentralen Frage, was diese jungen Menschen derart „stark“ macht und über welche entscheidenden Ressourcen sie verfügen, dass sie im Vergleich zu anderen schwerwiegende Lebensbelastungen so erfolgreich bewältigen können.

Der Arbeitskreis begibt sich auf Spurensuche, wobei Florian Straus zunächst einen Überblick über die in diesem Zusammenhang entstandenen Forschungsansätze gibt. Dabei geht er insbesondere auf die Konzepte der Handlungsbefähigung, der Belastungsbewältigung und der Identitätsentwicklung ein und untersucht, inwieweit es überhaupt möglich ist, Schutzfaktoren der Resilienz und ein belastbares Kohärenzgefühl bewusst zu stärken, und welche Rolle Belastungen und Herausforderungen bei der Entwicklung von Identität und Handlungsbefähigung spielen.

Gibt es Schutzfaktoren für ein gelingendes Leben in der Familie, im außerfamiliären sozialen Umfeld, auf Seiten der jungen Menschen? Was befähigt junge, sozial benachteiligte Menschen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen? Welche Faktoren vermitteln ihnen die Zuversicht, ihre Zukunft meistern zu können? Was kann das für das Aufgabenverständnis der Jugendhilfe und der Jugendhilfe im Strafverfahren bedeuten? Wie gelingt das Bewältigungshandeln? Wie können wir die jungen Menschen unterstützen?

Referent: Dr. **Florian Straus**, Institut für Praxisforschung und Projektberatung München

Leitung: **Thomas Thill**, Kreisjugendamt Weißenburg-Gunzenhausen